

Brave kleine Sub

Scharfe
BDSM-
Erotikgeschichte

18+

Bernadette Binkowski



Brave kleine Sub

Scharfe BDSM-Erotikgeschichte

Bernadette Binkowski

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind
frei erfunden und volljährig.*

Bevor Du aufwachen kannst, schleiche ich mich sehr leise aus dem Bett. Ich ziehe mir ein pastellgrünes Höschen an und suche den dazu passenden BH. Meine Haare fasse ich mit einem Haargummi zu einem Pferdeschwanz zusammen. Dabei grinse ich mein Spiegelbild an, denn die kleine Glocke an meinem Halsband klingelt leise bei jeder Bewegung. Ich schaue über meine Schulter und sehe mit großer Erleichterung, dass Du durch die leisen Geräusche nicht aufgewacht bist. Ein erregtes Zucken durchläuft meinen Körper, denn ich weiß, dass Du heute nicht arbeiten musst.

Nun gut, du gehst nicht zum Arbeiten hinaus, aber du bleibst hier und auch das ist eine Form von Arbeit für dich. Ich streichle über meinen Körper, voller Vorfreude und Wonne und kann nur mit Mühe und Not ein weiteres Zucken meines Körpers verhindern. Leise

trete ich aus dem gemeinsamen Schlafzimmer und gehe in Richtung Küche. Dort bereite ich uns ein Frühstück zu. Meine Gedanken drehen sich um deine Hände, deine Stimme und versuche mich an die Anweisungen für das Frühstück zu erinnern.

Ich tänzle leicht hin und her, glücklich mit mir selbst, während das Essen langsam fertig wird. Endlich sind die Eierkuchen, der Speck und die Eier perfekt. Ich presse einige Orangen aus und nehme mir dann Zeit für einen langen und kontrollierten Atemzug. Ich richte das Essen auf einen Teller an und füge Besteck hinzu. Mit einem Tablett trage ich alles zu Dir hinüber ans Bett.

Ich stelle es vor Dir ab und drapiere die einzelnen Teile auf dem Teller so, wie Du es befohlen hast. Daraufhin knie ich mich vor das Bett und starre dich an. Es ist mir unmöglich, meine Augen von deinen zu

lassen. Meine Augen strahlen wie die Sonne und ich öffne bereitwillig meinen Mund, damit du mich füttern kannst. Ich spüre die Feuchtigkeit zwischen meinen Beinen und sehe, wie du breit grinst. Du weißt genau, was in mir vorgeht. Ich spüre meine harten Nippel unter dem BH und weiß, dass du sie gesehen hast. Ich weiß, dass du mich wie ein offenes Buch lesen kannst.

Meine Wangen färben sich in einem tiefen Rot und ich schaue auf die Überbleibsel des Essens. Ab und an murmle ich ein leises »danke schön« und strahle dich lächelnd an, als das Frühstück von dir beendet wird. Du lobst mich dafür, dass ich alle Anweisungen perfekt befolgt habe. Du stellst den Teller, das Besteck und das leere Saftglas auf dem Nachttisch ab und stehst gemächlich auf. Mein Körper beginnt erregt zu zucken, als Du nur noch wenige Zentimeter von mir entfernt bist. Ich sehe deinen Penis, lang und

hart vor mir, meine pinken Lippen berühren ihn fast. Mit stillem Blick schaue ich zu dir auf und frage dich damit, ob ich nun beginnen darf. Dein Nicken ist mir Zeichen genug und ich öffne meine Lippen. Langsam drücke ich sie gegen deinen Schwanz und küsse die Spitze behutsam. Meine Zunge fährt um deine Eichel und fängt damit die kleinen Tropfen Spermas auf, die bereits jetzt hinauslaufen. Ein leises Stöhnen entkommt mir, während ich deinen Geschmack in mir aufnehme. Der Geschmack, den ich so liebe.

Die Übung macht sich letztendlich bezahlt, als ich deinen Penis nun bis zur Hälfte in meinen Mund nehme. Ich zögere nicht, kein röcheln oder würgen. Als ich deine Hand in meinem Haar spüre, stöhne ich auf. Mein Blick trifft den deinen und langsam beginne ich, meinen Kopf auf und ab zu bewegen. Dabei nehme ich mehr und mehr von deinem Schwanz in mir auf. Es dauert nicht lange

und meine Nase berührt deinen Bauch, knapp unter deinem Bauchnabel. Meine Zunge bewegt sich geschickt über deinen Schaft als sich mein Kopf nach oben und unten bewegt. Meine Lippen saugen stark, während meine Wangen weiter erröten. Als ich spüre, wie dein Schwanz härter wird und die Erregung durch deinen Körper fährt, verspüre ich großen Stolz, dass ich dir dieses Vergnügen bereiten darf.

Ich blase nun härter, nehme ihn noch tiefer in meinen Mund auf, während du in hinein und hinausgleiten lässt. Meine Zunge erspürt jede Ader auf deinen Schwanz. Ich widme deinem Schaft starke Aufmerksamkeit mit meiner Zunge und lasse sie bis zu deiner Spitze gleiten. Dort verharre ich kurz und gleite dann wieder hinab. Mein Ziel ist deine Befriedigung.

Gerade als du eigentlich in meinen gierigen

Mund spritzen solltest, ziehst du deinen Schwanz einfach aus mir heraus. Deine Hand in meinen Haaren zieht mich schnell nach oben auf die Beine.

»Komm«, sagst Du nur und schiebst mich in Richtung Bett. Dabei ergreifst Du meine Hand und gibst mir einen letzten Schubs.

Ich falle nach vorneüber auf das Bett. Meine Knie heben meine Scham an und lassen sie dir gegenüber exponiert. Meine Arme liegen schlaff neben meine Körper, während mein Kopf und meine Brust auf dem Bett ruhen. Du siehst, wie mein Höschen bereits triefend vor Geilheit ist. Ein dunkler Fleck zeugt davon.

»Arme und Beine strecken, und zwar sofort!«

Automatisch reagiere ich und gehorche. Ich

drücke Arme und Beine von meinem Körper weg und verharre in dieser Position. Gemächlich gehst du nun zum Schrank hinüber und holst vier Seile hinaus, um mich zu fesseln. Du knotest meine Hände über meinen Kopf an die Bettpfosten und meine Knöchel an das untere Ende des Betts. Meine Arme und Beine bilden so eine perfekte Linie mit der Matratze, lassen aber noch genug Platz für dich dazwischen. Die Seile sitzen straff, aber nicht zu straff um meinen Blutfluss abzuschnüren. Ich kann nicht mehr entkommen.

»Und nun mein Haustier wollen wir beginnen, oder? Wir werden dann heute langsam die Intensität erhöhen.«

Du kniest zwischen meinen Schenkeln und folgst diesen mit deinem Blick bis zu meiner Scham. Deine sanfte Berührung lässt mich aufstöhnen und du lächelst mich dabei an.

»Wir spielen heute ein neues Spiel. Ich werde Buchstaben auf deine Haut malen und du wirst erraten, welcher Buchstabe es ist. Liegst du richtig, gehen wir weiter zum nächsten Buchstaben. Liegst du falsch, nun ja, dann wirst du bestraft.«

»Ja, Herr, ich habe verstanden«, hauche ich leise. Ich schließe die Augen und versuche mich ganz auf deine Finger zu konzentrieren, die langsam über meinen Bauch streichen.

»A«, sage ich daraufhin.

»Braves Mädchen« ist deine Antwort.

Ich lächle dich an, als ich meine Augen wieder öffne. Deine Hand bewegt sich näher an meine Pussy und beginnt einen neuen Buchstaben zu zeichnen. »Halte still Schlampe!«

Es fällt mir schwer mich nicht zu bewegen,

dir entgegen zu drücken.

»F«, sage ich daraufhin.

»Bist du dir da ganz sicher?«

Mit sichtlicher Verwirrung nicke ich.
Unsicher, ob ich nun richtig lag oder nicht.

»Richtig.«

Deine Hand nähert sich weiter meiner Scham, aber ich halte weiter still und ernte damit ein anerkennendes Nicken von Dir.
Deine Hand schreibt erneut einen Buchstaben auf meinen Körper.

Ich kneife meine Augen zusammen, als du deine Bewegung beendest.

»F?«, frage ich und überlege, ob ich nicht eine Bewegung verpasst haben könnte.

»E!«

Deine Hand löst sich von meinem Körper und fährt rasch auf meine Pussy hinab. Ich spüre den Schlag durch mein Höschen und zucke zusammen.

»Herr, lass mich doch bitte noch einmal ra ... ah!«

Du schlägst insgesamt zweimal zu und legst dann als Zeichen mit dem Spiel weiterzumachen deine Finger wieder auf meinen Bauch. Ich spüre meine Geilheit steigen und mein Höschen kann die Feuchtigkeit kaum noch aufhalten. Meine Pussy beginnt zu leicht zu zucken und verlangt nach deinem Schwanz um sie auszufüllen. Meine Haut fühlt sich glühend heiß und prickelnd an und es fällt mir nach jeder Bestrafung schwerer, mich auf deine Finger und die Buchstaben zu konzentrieren.

Ich errate kaum noch Buchstaben, als du dich nach vorne beugst, mit strengen Blick.

»Im Moment stehst du nicht so gut da und ich denke wir werden dir nun beibringen müssen besser fokussiert zu sein. Immerhin musst du dich auf deine Aufgabe konzentrieren, egal, wie es dir geht oder du dich fühlst.«

Ich beiße mir auf meine Lippe und rolle sie zwischen meinen Zähnen hin und her. Mit jedem Atemzug hebt und senkt sich mein Brustkorb.

»Ja, Herr«, antworte ich.

Ich denke, wenn ich es schaffe zu sprechen, kann ich meine Geilheit im Zaum halten. Ich zwinge mich wie eine Statue zu sein, als ich deinen Blick sehe.

»So ist es schon viel besser!«

Du kletterst aus dem Bett und zwickst mich in dieser Bewegung so stark in die Brustwarzen, dass ich aufschreie. Langsam gehst du zurück zum Schrank und öffnest ihn.

Meine Atmung nimmt stark an Tempo zu, als ich sehe, wie du meine Lieblingsspielzeuge hinausnimmst. Dildos, Gag-Ball, ein Vibro-Ei und Nippelklemmen. Einige der Dinge erkenne ich nicht ganz, andere fürchte ich stark. Du holst noch ein langes Stück Plastik hinaus, welches ein dünnes Zickzack-Muster aufweist. Es glänzt im Licht und ich fühle mich plötzlich etwas eingeengt.

Du winkst mir damit herüber und ich zucke unwillkürlich zusammen. Auf deinem Gesicht zeichnet sich ein Lächeln ab.

»Keine Angst Sklavin, ich werde mich um dich kümmern.«

Ich beginne bei deinen Worten zu zittern und spüre, wie ich langsam auszulaufen beginne. Mittlerweile ist nicht nur mein Höschen feucht, sondern auch das Bettlaken.

»Danke Herr«, sage ich.

Ich schaue dir in die Augen, als du mit all dem Spielzeug zum Bett hinüberkommst und es neben mich legst. Erneut setzt du dich zwischen meine Beine und greifst nach einer Schere.

Mit einem metallischen Geräusch zerschneidest du mein Höschen und legst es neben mir auf das Bett. Ich wimmere in leisem Protest, denn ich brauche jetzt etwas in mir. Jetzt! Mittlerweile weiß ich es aber besser, als das ich einfach mündlich danach frage. Ich stöhne laut auf, als deine Finger meine Spalte durchstreifen, die Feuchtigkeit spürend macht sich Erregung in mir breit. Ich

beiße mir auf die Lippen und halte eisern still, als deine Finger meine Pussy zu bearbeiten beginnen.

»Bist u okay?«, fragst du mich. Dabei lächelst du mich so ruhig an, als wären wir in einem Kaffee und ein Kellner hätte mich angerempelt.

»Ja«, stöhne ich leise auf, »Ja Herr!«

Mit einem Nicken drückst du deine Finger zwischen meine Schamlippen und öffnest dir damit einen Blick auf Pussy. Erneut muss ich aufstöhnen und versuche dies erfolglos zu unterdrücken. Ohne weitere Verzögerung drückst du mir das Vibro-Ei tief hinein. Deine Finger dringen dabei ebenfalls in mich ein und ich stöhne.

Mein Körper beginnt zu zittern, als das Ei tiefer in mich hingleitet. Erneut muss ich

laut aufstöhnen und beginne mein Becken auf und ab zu bewegen und nur ein harter Schlag mit deiner Hand auf meine Pussy bringt mich dazu, innezuhalten. Wütend blicke ich dich an.

»Halt still, Sklavin. Wir sind hier noch nicht fertig.«

Ich sauge scharf Luft ein und versuche deinem Befehl zu gehorchen. Ich stoppe meine Bewegungen, während mein Blick auf dir ruht. Kleinere Schweißperlen bilden sich mittlerweile auf meiner Brust und gleiten langsam zwischen meine Brüste. Mit einem geübten Griff öffnest du den Verschluss des BHs und ziehst ihn mir über den Kopf.

»Ich mag diese Kombination. Du wirst später losgehen und nochmal ein passendes Höschen dazu kaufen. Alternativ kannst du das kaputte auch irgendwie reparieren. Hast

du das verstanden?«

»Ja, Herr.«

»Jetzt werde ich deine Selbstkontrolle testen und ausreizen. Und ich warne dich eindringlich, du wirst nicht ohne meine Erlaubnis kommen. Solltest du es doch tun, werde ich dich einfach den ganzen Morgen hier alleine lassen. Angebunden und zur andauernden Erregung verdammt. Verstanden?«

Ich nicke ehrgeizig.

Deine Hand greift nach einem kleinen schwarzen Ball, welchen du mir in den Bauchnabel legst. Grinsend sagst du: »Wehe der Ball fällt herunter, Sklavin.«

Du blickst mich warnend an und startest das Vibro-Ei in mir. Eine leise Vibration ist zu vernehmen.

Ich schlucke erstaunt und mein Körper zuckt kurz, aber der Ball bleibt an Ort und Stelle. Trotz deiner Schläge auf meine Oberschenkel bewege ich mich nahezu keinen Millimeter. Um konzentriert zu bleiben, beiße ich mir auf die Lippen. Ich bin einem Orgasmus nahe, so verdammt nahe. Zu nahe. Als die Vibrationen stärker werden, fällt es mir immer schwerer den Ball in meinem Bauchnabel zu halten. Plötzlich ist Stille, keine Vibration mehr zu spüren. Enttäuscht atme ich aus. Du ziehst das Vibro-Ei aus mir heraus. Ich spüre, wie du mir den Dildo tief hineinschiebst und meine Pussy somit dehnst.

Als der Dildo an Ort und Stelle sitzt, blickst du mich abwartend an. Dadurch fühle ich mich ermutigt und beginne zu betteln: »Herr, bitte.«

»Shhh, nicht jetzt. Halte den Ball, wo er ist

und beginne damit deine Hüfte vor und zurückzubewegen.«

Wimmernd beginne ich meine Hüften zu bewegen und stelle mir dabei vor, wie du es bist, der in mir ist. Die Spitze des Dildos berührt meinen G Punkt.

»Es tut so gut, Herr. So dick und hart.« flüstere ich.

Kurz vor dem eigenen Höhepunkt bewege ich meine Hüften immer schneller und sehe durch Zufall, dass du eine Fernbedienung in der Hand hast. Plötzlich beginnt der Dildo, sich zu bewegen und zu vibrieren.

»Ich habe ihn nach dem Ebenbild meines Schwanzes bauen lassen. Von daher ist es nur natürlich, dass er hart und dick ist.« sagst du lachend.

Ich erröte erneut und stöhne nunmehr laut auf,

als der Dildo sich immer schneller in mir bewegt.

»So, nun werden wir unser Spiel von vorhin fortsetzen. Konzentriere dich etwas mehr und errate alle Buchstaben, dann lass ich dich kommen.«

»Ja, Herr.«

Mir fällt es schwer, mich zu konzentrieren. Die Erregung übernimmt die Kontrolle und ich schlucke mehrmals.

Deine Finger beginnen sich nun wieder zu bewegen und zeichnen Buchstaben.

»M«

»Sehr gut, dann machen wir jetzt weiter!«

Mein Blick hängt an deinem, mein Körper zuckt immer schneller, bedeckt mit Schweiß.

Der Ball ist immer noch an seinem Platz. Ich schaffe es genug Kontrolle zurückzugewinnen und konzentriere mich auf deine Finger.

»E. I. S. T. E. R. – Meister« stöhne ich.

Ich habe es gelöst, ich habe alle Buchstaben erkennen können. Ich lächle der Ohnmacht nahe und atme schwer, als du meinen Blick erwiderst. In meinen Augen siehst du den Stolz.

»Das ist meine kleine Sklavin«, flüsterst du mir ins Ohr.

Du beugst dich vor und drückst deinen Körper auf Meinen. Du küssst mich innig und das ist unser vereinbartes Signal, dass es mir erlaubt ist, den Punkt zu überschreiten und zu kommen.

Und das tue ich auch. Ich komme. Ich komme

für dich, explodiere förmlich in Erregung. Das Zucken meiner Scham beginnt den Dildo langsam hinauszuschieben und ich komme so hart, dass es nur so förmlich aus mir hinaus läuft. Das Bettlaken färbt sich dunkel, als es meine Flüssigkeit aufnimmt und ich zittere stark in deinen Armen. Der Ball hat meinen Bauchnabel bereits vor Sekunden verlassen, ich weiß nicht, wo er hingerollt ist. Ich verliere mich selbst und gebe mich für dich auf. Es zählt nur dieser Augenblick, der Orgasmus für dich und ich in deinen Armen. Behutsam streichelst du über meinen Körper und bringst mich so langsam wieder zurück in die Wirklichkeit.

Ich lächle dich glücklich an und sage:
»Danke, Herr. Danke!«

Ich schließe meine Augen, als du meine Stirn küssst und gebe mich langsam der Erschöpfung hin. Deine Hände streicheln

über meine Wangen und meinen Körper,
während ich einschlafe, und beginne von
unserer nächsten Session zu träumen.

© 2015 likeletters Verlag

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der
Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © depositphotos.com / sakkmesterke